

Studieninhalte

Befragungsdaten (CAPI; Computer Assisted Personal Interview)	<ul style="list-style-type: none">• Soziodemografie• Arbeitsexposition• objektive und subjektive Aspekte der Erwerbstätigkeit• Maßnahmen zum Erhalt der Arbeitsfähigkeit• Privates Umfeld• physische & psychische Gesundheit
Handgreifkraft	<ul style="list-style-type: none">• Beidhändige Messung der Handgreifkraft
Daten der Bundesagentur für Arbeit	<ul style="list-style-type: none">• individuelle Erwerbsbiografien• Betriebsgröße• Wirtschaftszweig• Regionalindikatoren
Daten der Deutschen Rentenversicherung – Bund	<ul style="list-style-type: none">• Leistungen der Rentenversicherung wie Reha-Maßnahmen Rentenbezug

Projektdurchführung

Die lidA-Studie wird geleitet und durchgeführt vom Lehrstuhl für Arbeitswissenschaft an der Bergischen Universität Wuppertal (BUW) unter Prof. HM Hasselhorn. Die Studie wird unterstützt vom infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH, Bonn.

LEHRSTUHL FÜR
ARBEITSWISSENSCHAFT
UNIVERSITÄT WUPPERTAL

infas

Kooperationspartner

- Universität Duisburg-Essen
- Universität Düsseldorf
- Universität Bielefeld

Förderungen

- Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung, DGUV
- DRV Bund
- BARMER
- Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

Kontakt

Bergische Universität Wuppertal (BUW)
Lehrstuhl für Arbeitswissenschaft
Dipl.-Psych. Dr. Melanie Ebener
(Koordination)

E-Mail: lidabuw@uni-wuppertal.de
Internet: www.lidA-studie.de

Stand: 10/2018

lidA
leben in der Arbeit

Kohortenstudie zu Gesundheit und Älterwerden in der Arbeit

LEHRSTUHL FÜR
ARBEITSWISSENSCHAFT
UNIVERSITÄT WUPPERTAL



BERGISCHE
UNIVERSITÄT
WUPPERTAL

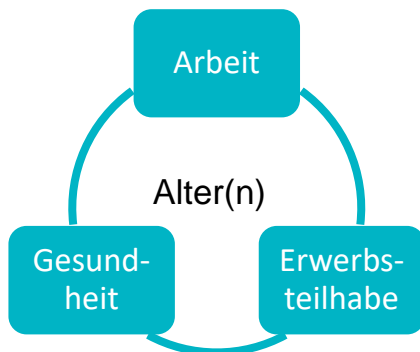
Hintergrund und Relevanz

Die Arbeitswelt wandelt sich. Neue Technologien, veränderte Arbeitsformen, Flexibilisierung und weitere Faktoren führen zu veränderten Arbeitsbedingungen, die vor allem ältere Erwerbstätige vor große Herausforderungen stellen. Gleichzeitig ist die Verlängerung des Erwerbslebens ein zentrales gesellschaftspolitisches Anliegen.

Wenn ältere Erwerbstätige heute mehr und länger als bisher arbeiten sollen, stellen sich für Politik, Gesellschaft und Betriebe folgende Fragen:

- ? (Wie) können Gesundheit, Motivation und Arbeitsfähigkeit erhalten werden?
- ? Welche Arbeitsfaktoren, welche Erwerbsverläufe, aber auch welche persönlichen Faktoren beeinflussen Fähigkeit und Bereitschaft, (länger) zu arbeiten?
- ? Wie unterscheiden sich dabei Männer und Frauen?
- ? Und was bedeutet ein verlängertes Arbeitsleben für Erwerbstätige, die dies nicht mehr können oder wollen?

Die lidA-Studie sucht Antworten auf diese Fragen.



Potenzial

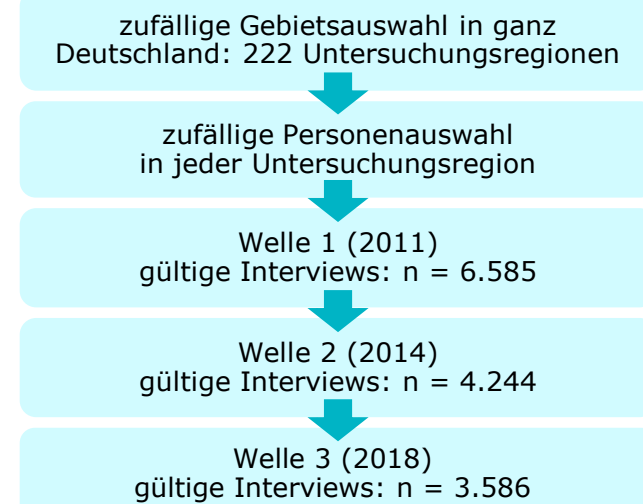
Die lidA-Studie ermöglicht durch ihre Größe, ihre Fokussierung auf zwei Jahrgänge älterer Beschäftigter und ihre drei Erhebungswellen, die

- Zustände und Veränderungen der Arbeit, sowie Gesundheit und Beschäftigung deutscher "Babyboomer"-Kohorten zu beschreiben,
- individuelle Veränderungen (z. B. Expositions- oder Tätigkeitswechsel, Arbeitsgestaltungsmaßnahmen) sowie deren Auswirkungen zu beschreiben und zu erklären,
- Einflussgrößen auf die Gesundheit, Arbeitsfähigkeit, Motivation und Erwerbsleben zu identifizieren
- und einzelne Gruppen-, Zeit- und Kohorteneffekte differenziert zu betrachten.

Stichprobe

Die Grundgesamtheit der Studie besteht aus Personen der Geburtskohorten 1959 und 1965, die am 31. Dezember 2009 sozialversicherungspflichtig beschäftigt waren. Die Stichprobe ist repräsentativ für die sozialversicherungspflichtige Erwerbsbevölkerung gleichen Alters in Deutschland.

Studiendesign



Datenquellen

Befragungswellen fanden bisher 2011, 2014 und 2018 statt. Sie sollen alle 3 Jahre wiederholt werden.

In allen Wellen wurden die Teilnehmenden in einem computer-gestützten Interview (CAPI) zu ihrer Arbeit und Gesundheit befragt. In den Wellen 1 und 2 wurde ein Test der Handgreifkraft durchgeführt.

Stimmten die Befragten zu, wurden weitere Daten zugespielt:

- individuelle Beschäftigungsdaten der Bundesagentur für Arbeit in allen Wellen,
- Individualdaten der gesetzlichen Rentenversicherung in der dritten Welle.